

GRUNDSCHULE BÜTTENBERG ENNEPETAL



GRUNDSCHULE
BÜTTENBERG

JüL Konzept

Inhalt

Vorwort 2024	3
1. Lernen: didaktische und pädagogische Aspekte	4
1.1 Organisation der Klassen und Familien	4
1.2 Didaktische und pädagogische Aspekte zur Unterrichtsgestaltung	4
2. Miteinander und Voneinander lernen	5
2.1 Soziale Aspekte	5
Patensystem in der Eingangsstufe	5
Rollen in der Klassengruppe	6
Herausforderungen an Schüler und Lehrkräfte	6
2.2 Unterrichtliche Aspekte	6
Rituale	7
Helfersystem	7
Lernzielkontrollen	7
3. Unterricht	7
Klassen-, Fach- und Förderunterricht	7
Doppelbesetzungen	7
Individuelles Arbeiten	8
Klassenlehrerwechsel	8
4. Evaluation / Ausblick / Visionen	8
Checkliste für Evaluation	8
Kollegiale Hospitation und Hospitationen an anderen Schulen	9
Ausblick / Visionen	9

Vorwort 2024

2002 wurde die erste jahrgangsübergreifende Eingangsstufe durch die Zusammenlegung einer sehr kleinen Jahrgangsklasse 1 mit nur noch 14 Kindern und 12 neu eingeschulerten Kindern in durchgängiger Doppelbesetzung gebildet.

Die Schulleiterin nutzte äußere Umstände, um jahrgangsübergreifende Strukturen auf den Weg zu bringen.

Das JüL-Prinzip sollte allen Beteiligten deutlich machen, dass sich die Unterschiede zwischen den einzelnen Individuen durch entsprechende Differenzierung im Unterricht abbilden lässt. Eltern und Kollegium haben damals diesen ersten Schritt als Versuch gesehen und einen JüL-Zweig in der Schulkonferenz beschlossen, der parallel zu Jahrgangsklassen installiert wurde. Eine Evaluation sollte dann nach vier Jahren erfolgen.

Die Eltern haben ab 2002 bei der Schulanmeldung wählen können, welchen Zweig das Kind besuchen sollte. Zeitweise mussten die Kinder für die JüL-Klasse gelost werden, weil mehr Wünsche als Plätze vorhanden waren.

Eine Elternumfrage 2006 in den JüL-Klassen hat damals eine große Zufriedenheit und Zustimmung innerhalb der Elternschaft ergeben.

Die Bildung der JüL 3/4 war zum einen einer Vorschrift im Schulgesetz § 11 geschuldet, dass die Auflösung der Eingangsstufe nicht dazu führen durfte, dass mehr Klassen gebildet werden mussten, das bei unseren damaligen Schülerzahlen der Fall gewesen wäre. Zum zweiten war es das Ziel, die Vorteile einer jahrgangsübergreifenden Unterrichtsorganisation im Hinblick auf die systembedingten, individuellen Fördermöglichkeiten auch nach der Eingangsstufe zu nutzen.

Die Überlegungen einer JüL-Organisation 1-4 wäre in unseren Augen nur mit der Einführung von Kursen zu realisieren gewesen, was aber wiederum unserer JüL-Idee widersprochen hätte, möglichst alle Fächer im JüL abzubilden.

Das Prinzip JüL wurde aufgrund der großen Zustimmung in einer Elternumfrage (70% dafür) 2012 auf die ganze Schule übertragen. Die bisher ausschließlich jahrgangsgebunden unterrichtenden Kollegen gingen mit gemischten Gefühlen in die Umsetzung. Die durchgängige Doppelbesetzung der ersten beiden Jahre (2002 – 2004) war nicht mehr zu realisieren und neue Formen der Zusammenarbeit im Kollegium etablierten sich in Form von gemeinsamer Vorbereitung, Absprachen, ersten Arbeitsplänen der Schule und Aufteilen der anliegenden Vorbereitungsarbeit.

Mit der Zeit haben wir unsere Arbeit immer wieder an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Insbesondere die Corona-Zeit hat einen großen Einschnitt bedeutet. Sowohl die Kinder und auch neu hinzukommende Kolleginnen haben viele neue Impulse nach dieser Zeit in die Schulentwicklung eingebracht, die wir nun in unser Konzept einbringen möchten.

JüL bietet große Chancen, aber auch Herausforderungen, die im Folgenden dargestellt werden.

1. Lernen: didaktische und pädagogische Aspekte

1.1 Organisation der Klassen und Familien

An unserer Schule stehen uns pro Flur zwei Klassenräume und ein OGGS-Raum zur Verfügung. Zusätzlich verfügt das neue Gebäude (D) über weitere Fach- und Differenzierungsräume.

Die übergreifenden Klassen 1/2 und 3/4 werden je zu einer Familie (a, b, c und d) zusammengefasst. Eine Familie (z.B. 1/2a und 3/4a) befindet sich jeweils auf einer Ebene und ist somit örtlich nah beieinander. Ebenfalls befindet sich die zugehörige OGGS-Gruppe auf dem gleichen Flur. So sind die Wege zwischen Vor- und Nachmittagsbereich kurz und die OGGS-Kinder bleiben über ihre gesamte Grundschulzeit in der gleichen OGGS-Gruppe. Zudem ermöglicht die räumliche Nähe die wechselseitige Nutzung der Räumlichkeiten sowie des gemeinsamen Flures als Lern- und Differenzierungsmöglichkeit am Vormittag sowie zur Spiel- und Freizeitgestaltung nachmittags.

Die Kinder einer Klasse verbleiben ein, drei oder vier Jahre bei der gleichen Lehrperson. Die Klassenlehrer*innen wechseln innerhalb der Familie im 3-Jahres-Rhythmus. Durch diesen Rhythmus verbleibt jedes Kind möglichst lange bei derselben Klassenleitung. Ein Teil der Lerngruppe bleibt für jeden Schüler/ jede Schülerin stets erhalten. Dies bringt mit sich, dass Kinder auch bei einem Verbleib in der Schuleingangsphase sowie einer Vor- oder Nichtversetzung stets mit einer teils vertrauten Lerngruppe lernen. Das häufig negativ empfundene Vor- oder Nichtversetzen wird durch die vertraute Umgebung abgefedert. Durch die enge Zusammenarbeit sowie gemeinsamer Feierlichkeiten der Familien, wird gemeinsam eine vertrauensvolle Beziehung auch zu den Eltern aufgebaut.

1.2 Didaktische und pädagogische Aspekte zur Unterrichtsgestaltung

An der Grundschule Büttenberg werden alle Fächer jahrgangsübergreifend unterrichtet, mit Ausnahme des Faches Englisch. Dieses findet ab der dritten Klasse statt. JüL ermöglicht es, älteren Lernenden ihr Wissen und ihre Fähigkeiten an jüngere Schülerinnen und Schüler weiterzugeben, wodurch das gemeinsame Lernen von- und miteinander sowie die sozialen Kompetenzen im Vordergrund stehen.

Der jahrgangsübergreifende Unterricht ermöglicht außerdem eine Teilnahme des Individuums in den unterschiedlichen Fächern auf verschiedenen Niveaustufen, d. h. unabhängig von dem besuchten Jahrgang kann das Kind am Unterricht der anderen Jahrgangsstufe teilnehmen. Schwächere Kinder profitieren von der Wiederholung und

Festigung des unteren Jahrganges, die stärkeren Kinder können Inhalte der höheren Jahrgangsstufe mitnehmen.

Lerninhalte und -methoden werden - ausgehend vom individuellen Leistungsstand - systembedingt an die unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Dies geschieht durch flexible Gruppenbildung und differenzierte Aufgabenstellungen. Die Aufgaben sind nicht jahrgangsgebunden, sondern niveaugebunden, sodass sich unterschiedliche und wechselnde Kleingruppen zusammenfinden können, in denen individuelle Absprachen und Einführungen stattfinden.

Offene Unterrichtsformen erfordern zudem selbstgesteuertes und eigenständiges Lernen, wodurch die Kinder auf das selbständige Arbeiten in den weiterführenden Schulen besser vorbereitet werden.

So lernen die Kinder Heterogenität in ihrer Klasse als selbstverständlich kennen und akzeptieren unterschiedliche und individuelle Lernangebote für verschiedene Lernprofile. Die Lehrkräfte sind sensibilisiert, dass jedes Kind individuell lernt und schafft deshalb entsprechende Lernangebote für alle Schülerinnen und Schüler. Jahrgangsübergreifendes Lernen öffnet für Lehrkräfte den Blick auf die individuellen Lernvoraussetzungen und -erfolge des Einzelnen.

2. Miteinander und Voneinander lernen

Die jahrgangsübergreifende Klassenstruktur reagiert auf natürliche Weise auf die bestehenden sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsunterschiede der Kinder. Sie zeigt damit unsere Überzeugung, dass die Unterschiede der Kinder normal sind und jeder in seiner Individualität gewertschätzt wird und jeder die zukünftigen Entwicklungsschritte in seinem eigenen Tempo vollziehen darf. Die Lehrkraft fungiert dabei als Lern- und Entwicklungsbegleiter.

2.1 Soziale Aspekte

Patensystem in der Eingangsstufe

Mit der Einschulung werden Paten aus dem Jahrgang 2 den Schulanfängern zugeordnet. Dabei berücksichtigen wir die Wünsche und vorangegangene Kontakte der Kinder. Aufgaben der Paten ist es, in den ersten Wochen den Schulanfängern zu helfen, sich im Schulgebäude und dem weitläufigen Gelände zurecht zu finden, die Toilettengänge zu begleiten und bei den allgemeinen Abläufen des Schulvormittags zu unterstützen. Dazu gehören Aufgaben wie die Schultornister in die Spinde zu bringen, benötigtes Material in den Klassenraum an den richtigen Platz zu bringen und es dort wieder zu finden, die Klassenregeln zu erklären und vorzuleben und vieles mehr.

Ein weiterer Aspekt des Patensystems ist die Einbindung der Schulanfänger in die soziale Struktur der Klasse, durch die Zusammenarbeit im Klassenverbund innerhalb des Unterrichts, das freie Spielen in den Pausen und die Begleitung in der Tages Struktur inklusive der OGGS.

Vorteile des Patensystems sind die Förderung der Selbstwirksamkeit und Wertschätzung der Kinder des zweiten Schulbesuchsjahrs, welche sich so als Vorbild und Experten für die Schulanfänger kennen lernen, während die Schulanfänger direkt in den Klassenverband inkludiert werden, Kontakte außerhalb ihres Jahrgangs knüpfen können und sich in die Sozialstruktur der Klasse einordnen können.

Rollen in der Klassengruppe

In jeder Peer Group werden soziale Rollen besetzt, wie z.B. „den Meinungsmacher, den Organisator, den KlassencLOWN, den Zurückhaltenden, den Mitläufer, den Träumern, den Vermittler“ etc..

Diese sozialen Rollen werden abhängig von der Verfügbarkeit und der Selbstwahrnehmung der Kinder meist unbewusst besetzt. Durch die sich jährlich ändernde Zusammensetzung der Peer Groups, haben die Kinder die Möglichkeit mit ihren eigenen wachsenden sozialen Fähigkeiten sich in der Gruppe neu zu positionieren und neue Rollen einzunehmen. Da die Klassenverbände sich nur zum Teil verändern, wird den Kindern so die Chance der neuen Rollenfindung ermöglicht, ohne ihnen die Sicherheit einer bekannten Peer Group zu nehmen.

Herausforderungen an Schüler und Lehrkräfte

Durch die sich verändernde Zusammensetzung der Klasse und gegebenenfalls Wechsel der Klassenleitung können Kinder emotional verunsichert werden. Dies wird sichtbar durch vermehrte Unruhe und neu aufkommende Konflikte nach dem Schuljahreswechsel. Dem wirken wir entgegen, durch verschiedene Teambuilding Maßnahmen: gemeinsame Ausflüge (Waldtag, Haustürgang ggf. Klassenfahrt in der 3/4), verlängerte Spielphasen, verkürzte Taktung des Klassenrates und Berücksichtigung der Maxime „Störungen gehen vor“. In diesen Findungsphasen soll jede Klasse vermehrt durch die Schulsozialarbeiterin begleitet und unterstützt werden.

2.2 Unterrichtliche Aspekte

Die Lehrkraft legt bei der Gestaltung und Umsetzung ihrer Unterrichtsinhalte verstärkt Wert darauf, aufkommende Synergien zu nutzen. So kommen die Lernenden immer wieder mit späteren Unterrichtsinhalten in Kontakt im Sinne eines Spiralkurrikulums, ohne sie unmittelbar wieder abrufen zu müssen. Dies ermöglicht leistungsstarken Lernenden tiefergehende Lernfortschritte zu machen und schwächeren Lernenden Grundlagen zu wiederholen.

Rituale

Alle Klassen führen weitgehend gleiche Rituale durch, wie Morgenkreis, offener Anfang, Tagestransparenz und nutzen dabei ähnliche oder gleiche Materialien. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die Installation der Rituale erfolgt spielerisch und durch das Beispiel der älteren (Prinzip "Abschauen und Nachahmen").

Helfersystem

Teil dieser Rituale ist das Helfersystem. Dabei bekommen Schülerinnen und Schüler Unterstützung durch die Expertise ihrer Mitlernenden (Haltestelle, Hilfsengel etc.). Dieses System beinhaltet auch, dass die Lehrkraft nicht zusätzlich belastet wird und ihren Fokus auf die Förderung und Forderung einzelner legen kann. Die Kinder erfahren dabei ihre Selbstwirksamkeit und eine Wertschätzung ihrer Kompetenzen.

Lernzielkontrollen

Die Lernzielkontrollen in Mathematik, Deutsch und Englisch werden in Abhängigkeit der Jahrgangszugehörigkeit erstellt und nur die Inhalte abgerufen, die jahrgangsspezifisch sind. Für die Lehrkräfte besteht die Möglichkeit individuell auf die Kompetenzen der Kinder einzugehen und in Teilbereichen die jeweils andere Lernzielkontrollen anzubieten.

3. Unterricht

Klassen-, Fach- und Förderunterricht

Die inhaltliche Unterrichtsgestaltung in den Klassen richtet sich nach den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW. Die Fächer werden in der Regel im Klassenverbund 1/2 bzw. 3/4 unterrichtet.

Einzige Ausnahme ist der Englischunterricht, der jahrgangsgebunden stattfindet. Die Fächer Religion und praktische Philosophie (AG) werden parallel in Kursen (jahrgangsübergreifend) unterrichtet.

Die innere Differenzierung findet im Unterricht durchgehend statt. Individuelles Arbeiten auf unterschiedlichen Niveaus ist üblich. Gemeinsame Rituale bzw. Strukturierung des Schultags bieten den Rahmen für individuelle Arbeitsphasen.

Doppelbesetzungen

Obwohl häufige Doppelbesetzungen (zwei Lehrkräfte unterrichten gemeinsam in einer Klasse) wünschenswert sind, ist dies aus organisatorischen Gründen oft nicht möglich. Bei einer Doppelbesetzung kann vor allem in der 1/2 auch eine Trennung der Klasse in die jeweiligen Jahrgänge stattfinden, so dass jahrgangsbezogene Themen individuell eingeführt werden können. In der 1/2 wird von Anfang an die Basis für ein individuelles Arbeiten gelegt.

Individuelles Arbeiten

Das individuelle Arbeiten wird durch unterschiedliche Rahmenbedingungen unterstützt. Alle Kinder werden mit jahrgangsbezogenen und gegebenenfalls mit individuellen Heften ausgestattet. Nach einem gemeinsamen Einstieg in die Unterrichtseinheit, arbeitet jedes Kind an individuellem Lernmaterial. Darüber hinaus arbeitet jedes Kind in seinem individuellen Lerntempo. Unterstützungen und Erklärungen, um den Lernprozess zu unterstützen, finden in kompetenzbezogenen (und meist jahrgangsbezogenen) Gruppen oder auch in Kleinstgruppen statt. Jedes Kind kann zu jedem Lerninhalt Lernfortschritte machen.

Klassenlehrerwechsel

Eine Klassenlehrerin bzw. Klassenlehrer verbleibt in der Regel für drei Jahre in einer Stufe (1/2 oder 3/4). Ein Wechsel erfolgt nur innerhalb einer „Familie“. So erleben fast alle Kinder nur einen oder sogar keinen Klassenlehrerwechsel im Laufe ihrer Grundschulzeit. Durch die jahrgangsübergreifende Klassenzusammensetzung entstehen jedes Jahr neue Klassenkonstellationen. Für die reibungslosen Wechsel von Kindern und Lehrern ist eine enge Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen notwendig.

4. Evaluation / Ausblick / Visionen

Das System des jahrgangsübergreifenden Lernens als Ganzes soll regelmäßig evaluiert und überprüft werden.

Im kleinen Rahmen bedeutet das, dass sich das Kollegium über gelungene und weniger gelungene Elemente im Zusammenhang mit JüL austauschen kann. In pädagogischen Konferenzen muss dem (angeleiteten) Austausch Raum gegeben werden. Im Austausch kann zum Beispiel festgelegt werden, welche Elemente weiter optimiert werden können und in welcher Form. Dabei kann definiert werden, was festgelegt ist und was im Stadium der Erprobung ist.

Auch die Herausforderungen des Fachunterrichts sollten in regelmäßigen Abständen besprochen und evaluiert werden, um Schwierigkeiten bezüglich gemischter Gruppen, Raumwechsel, Organisation, Gruppenzusammengehörigkeit im darauffolgenden Schuljahr zu minimieren oder zu vermeiden.

Checkliste für Evaluation

- Jährlich neue Klassenzusammensetzung/ Lehrerwechsel/ Blick auf Beziehungsebene aller Beteiligten/ Bezug auch auf Organisationsaufwand und Classroom- Management
- Effektive Nutzung von der reinen Lehr- und Lernzeit im alltäglichen JüL
- Einsatz von Ressourcen (Zeit, Personal etc.) => Teamarbeit
- Jährliche Überprüfung der Einsetzbarkeit der Materialien in allen Fächern
- Regelmäßige Evaluation bezüglich Förderbedarfe und verschiedenen Zugehörigkeiten

- Entwicklungsmöglichkeiten der SuS durch neue Rollenverteilung durch jährliche neue Zusammensetzung (Sozialkompetenz, Arbeitsverhalten, Selbstständigkeit, Verantwortung)
- anlassbezogene Umfragen

Kollegiale Hospitation und Hospitationen an anderen Schulen

In der Regel sollte es möglich sein, kollegialen Hospitationen Raum zu geben, so dass alle Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit erlangen, den eigenen Unterricht mit fachlicher Unterstützung zu evaluieren.

Hospitationen in anderen Schulen sollten in regelmäßigen Abständen vorrangig im gleichen jahrgangsübergreifenden System (1/2 und 3/4) stattfinden. Dabei ist es zur Ideenfindung auch möglich, in anderen jahrgangsübergreifenden Systemen (z.B. 1 – 4, 2/3 etc.) zu hospitieren.

Auch Fortbildungen zur Thematik „JüL“ können bei Bedarf sowohl intern als auch extern erfolgen.

Ausblick / Visionen

Im Schuljahr 2024/2025 ist geplant, eine interne Evaluation im Kollegium zu starten.